

Rahmenplan

Fach

Französisch

Unterrichtssprache

Inhaltsverzeichnis

1.	Grundsätze eines kompetenzorientierten Unterrichts in der Primarschule	3
1.1	Was sind Kompetenzen?	4
1.2	Fachbezogene und überfachliche Kompetenzen	4
1.3	Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen	5
1.4	Inhalte	6
1.5	Lernen und Lehren	6
1.6	Leistungsermittlung und -bewertung	9
1.7	Struktur der Rahmenpläne	10
2.	Der Beitrag des Faches Französisch Unterrichtssprache zur Kompetenzentwicklung	11
3.	Kompetenzerwartungen	14
4.	Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung	15
5.	Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhalte	18
5.1	Übersicht über die Themenfelder	18
5.2	Inhalte des Unterrichts	19
5.2.1	Unterstufe der Primarschule	19
5.2.2	Mittelstufe der Primarschule	25
5.2.3	Oberstufe der Primarschule	32

1. Grundsätze eines kompetenzorientierten Unterrichts in der Primarschule

Die Erarbeitung und Implementierung von Kernkompetenzen und Rahmenplänen - zuerst für die Primarschule und die erste Stufe der Sekundarschule und zu einem späteren Zeitpunkt für die zweite und die dritte Stufe der Sekundarschule - ist ein Schwerpunkt der Unterrichtspolitik in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Kernkompetenzen und Rahmenpläne formulieren Anforderungen an das Lernen und Lehren in der Schule. Sie legen fest, welche Bildungsziele Schüler bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen. Kernkompetenzen und Rahmenpläne sind Eckpfeiler in der Gesamtheit der Anstrengungen zur Sicherung und Steigerung der Qualität schulischer Arbeit. Sie sind ein Referenzsystem für das professionelle Handeln der Lehrer und können somit zu einem Motor der pädagogischen Entwicklung werden. Sie machen schulische Anforderungen für die Gesellschaft transparent und überprüfbar und leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der schulischen Bildungsqualität, zur Vergleichbarkeit der Schulabschlüsse und zur Bildungsgerechtigkeit.

Verbindlich festgelegte Kernkompetenzen und Rahmenpläne beabsichtigen jedoch auch, den Schulträgern und ihren Schulen einen großen Freiraum für die innerschulische Lernplanung und die Verwirklichung ihrer pädagogischen Zielsetzungen zu gewähren. Sie stehen keineswegs im Gegensatz zur Eigenverantwortlichkeit der Schulen und der Schulträger und zur professionellen Verantwortung des Lehrers. Sie werden den Unterricht nicht in ein enges Korsett zwingen, sondern bieten den Schulen sowohl inhaltliche als auch pädagogische Freiräume. Kernkompetenzen und Rahmenpläne legen die Ziele fest, jedoch den Weg dorthin – die methodisch-didaktische Unterrichtsgestaltung, die genaue Einteilung der Lernzeit – bestimmen die Schulträger und ihre Schulen, beispielsweise die Organisation des Unterrichts hinsichtlich der Methodik und Didaktik, die genaue Zeiteinteilung für das Lernen. Durch die Festlegung verbindlicher Ziele schaffen die Bildungsverantwortlichen die Voraussetzungen für mehr Eigenständigkeit und Eigenverantwortung der Schulen.

Eine auf den Kompetenzerwerb ausgerichtete schulische Bildung gewährleistet:

- **Anschlussfähigkeit**

Ein linearer und kohärenter Aufbau des Kompetenzerwerbs wird vom 1. Primarschuljahr bis zum 6. Sekundarschuljahr ermöglicht, insbesondere beim Übergang von der Primar- zur Sekundarschule. Bei Primar- und Sekundarschullehrern besteht Klarheit darüber, welche Basisqualifikationen Schüler am Ende des 6. Schuljahres der Primarschule erworben haben müssen. Dadurch entsteht bei allen Lehrern Planungssicherheit.

In der schulischen Ausbildung erworbene Kompetenzen befähigen Schüler zum lebenslangen Weiterlernen und bereiten bestmöglich auf Anforderungen in Alltag, Beruf und Gesellschaft vor.

- **Mündige Teilnahme an der Gestaltung der Gesellschaft**

Schulische Bildung legt die Grundlagen dafür, dass alle Schüler aktiv an der gesellschaftlichen Entwicklung teilhaben können und in der Lage sind, diese mündig mitzubestimmen und auszugestalten.

Anschlussfähigkeit

Mündige Teilnahme an der Gestaltung der Gesellschaft

- **Stärkung der Persönlichkeit jedes einzelnen Schülers**

**Stärkung der
Persönlichkeit**

Schulische Bildung dient der Stärkung der Persönlichkeit aller Schüler, damit sie in eigener Verantwortung Entscheidungen für ihre persönliche Weiterentwicklung in der Gesellschaft treffen können.

1.1 Was sind Kompetenzen¹?

Kompetenzen befähigen Schüler, Probleme in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll zu lösen.

Kompetenzen existieren nicht losgelöst von Inhalten und Tätigkeiten, sondern sind stets an Inhalte und Tätigkeiten gebunden. Dabei wird die gesamte Persönlichkeit des Lernenden angesprochen. Der Schüler verbindet in seinem Handeln sowohl Wissen, Verstehen, Wollen als auch Können. So können Schüler beispielsweise Lesestrategien in unterschiedlichen Situationen gezielt einsetzen, angeeignete Grundrechenarten in konkreten Situationen eigenverantwortlich anwenden und soziale Kompetenzen in der Gruppenarbeit weiter entwickeln.

**Anbindung an Inhalte
und Tätigkeiten**

1.2 Fachbezogene und überfachliche Kompetenzen

Die inhaltlichen Grundlagen für die Unterrichtsarbeit in der Primarschule und der ersten Stufe der Sekundarschule gehen auch weiterhin vom Zusammenhang von fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzen aus.

- Die **fachbezogenen Kompetenzen** zielen auf den Erwerb von fachspezifischem Wissen (Fakten, Regeln, Gesetze, Begriffe, Definitionen usw.) und Können, auf die Anwendung des Wissens und seine Verknüpfung in lebensnahen Handlungszusammenhängen.

**Fachbezogene
Kompetenzen**

Die Aneignung fachbezogener Kompetenzen umfasst unter anderem das Erkennen von Zusammenhängen, das Verstehen von Argumenten und Erklärungen, das Aufstellen von Hypothesen, das Bewerten von Thesen und Theorien.

- Bei den **überfachlichen Kompetenzen** handelt es sich um Kompetenzen, die in allen Unterrichtsfächern und im schulischen Leben insgesamt entwickelt werden.

**Überfachliche
Kompetenzen**

Sie sind eine Grundlage zur Erreichung allgemeiner Bildungsziele und eine wichtige Voraussetzung für die persönliche Entwicklung der Schüler. Sie bilden zudem eine Grundlage für die Entwicklung fachbezogener Kompetenzen.

Für die zielstrebige Entwicklung überfachlicher Kompetenzen sind vor allem komplexe offene Aufgabenstellungen sowie abgestimmtes pädagogisch-didaktisches Handeln der Lehrer wichtig.

Folgende überfachliche Kompetenzen stehen in engem wechselseitigem Zusammenhang:

- **Methodenkompetenzen**

¹Die hier verwendeten Bestimmungsmerkmale für Kompetenzen berücksichtigen die Kompetenzdefinitionen des Dekretes vom 31. August 1998 über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie über die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regelschulen, des Dekretes vom 27. Juni 2005 zur Schaffung einer Autonomen Hochschule in der DG sowie der OECD-Grundlagenmaterialien (unter anderem der PISA-Forschung).

umfassen die flexible Nutzung vielfältiger Lern- und Arbeitsmittel sowie Lernstrategien, die es erlauben, Aufgaben zu bewältigen und Probleme zu lösen. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung des selbstständigen, zielorientierten, kreativen und verantwortungsbewussten Lernprozesses.

Methodenkompetenzen

Dieser beinhaltet unter anderem:

- das Entwickeln von Lesefertigkeit, Lesetechniken und Lesestrategien;
- das Entwickeln kommunikativer Fähigkeiten;
- die Nutzung von Recherchemodellen zur Suche, Verarbeitung und Präsentation von Informationen aus unterschiedlichen Medien;
- die Nutzung der verschiedenen Arten von Bibliotheken und Mediotheken, insbesondere der Schulmediotheken.

Informations- und Medienkompetenzen

○ **Soziale Kompetenzen**

bezeichnen die Gesamtheit der Fähigkeiten und Einstellungen, das eigene Verhalten von einer individuellen Handlungsorientierung verstärkt auf eine gemeinschaftliche auszurichten. Die Schüler bringen ihre individuellen Handlungsziele in Einklang mit denen anderer.

Soziale Kompetenzen

Die sozialen Kompetenzen beinhalten unter anderem:

- Das Vereinbaren und Einhalten von Regeln im Umgang mit anderen;
- die Zusammenarbeit mit anderen;
- das Entwickeln der Konfliktfähigkeit;
- das Übernehmen von Verantwortung für sich und für andere;
- das Erkennen und Anwenden von Grundsätzen solidarischen Handelns;
- das Beherrschen von Verhaltensregeln, die der gesellschaftliche Kontext einvernehmlich gebietet (Höflichkeit, Zurückhaltung, Diskretion usw.).

○ **Personale Kompetenzen**

sind ausgerichtet auf die Fähigkeit der Schüler, als Person Chancen, Anforderungen und Grenzen in allen Lebenslagen zu erkennen.

Personale Kompetenzen

Dies beinhaltet unter anderem:

- das Ausbilden von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl;
- das Entwickeln von Einfühlungsvermögen;
- das Erkennen eigener Stärken und Schwächen mit dem Ziel der kritischen Selbstwahrnehmung;
- die Entwicklung einer kritischen Urteilsfähigkeit.

1.3 Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

Die wesentlichen Ziele im Fach/Fachbereich werden als Kernkompetenzen bezeichnet und sind Ausgangspunkt für die Formulierung von Kompetenzerwartungen.

Kernkompetenzen

Kompetenzerwartungen beschreiben, was die Schüler jeweils zu einem bestimmten Zeitpunkt erworben haben müssen, um ein erfolgreiches Weiterlernen zu sichern.

Kompetenzerwartungen

In diesem Rahmenplan werden die Kompetenzerwartungen für das Ende des 6. Primarschuljahres festgelegt. Sie benennen präzise die zu erreichenden Lernergebnisse der Schüler. Sie sind Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Schule.

Kompetenzerwartungen

- legen fest, was die Schüler bis zu einem bestimmten Zeitpunkt in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung an zentralen Inhalten des Faches erworben haben sollen;
- beschreiben ein von Schülern erreichbares Niveau;
- bieten den Lehrern Orientierung und setzen Maßstäbe für die Planung und Durchführung des Unterrichts, damit jedem Schüler der individuell beste Lernerfolg ermöglicht wird;
- sind primär fachbezogen, enthalten jedoch zugleich den Bezug zu überfachlichen Kompetenzen;
- sind Maßstab für die Leistungsbewertung der Schüler (vgl. 1.6 Leistungsermittlung und -bewertung);
- orientieren alle Klassen, alle Schulen auf vergleichbare wesentliche Kompetenzen in den einzelnen Fächern;
- machen schulische Anforderungen für die Gesellschaft transparent;
- unterstützen Lehrer und Lehrerteams bei der Planung ihres Unterrichts.

1.4 Inhalte

Die Orientierung am Kompetenzmodell ermöglicht, fachliche Inhalte auf Wesentliches zu konzentrieren, sinnvoll zu bündeln, wodurch verstärkt fachübergreifendes und fächerverbindendes Unterrichten möglich wird.

Kompetenzerwartungen sind an Inhalte gebunden.

Die in jedem Fach mit den Kompetenzerwartungen verbundenen Inhalte sind für den Unterricht verbindlich.

Die in der Spalte „Inhaltskontexte“ genannten Fakten bzw. Begriffe stehen im Dienst der Kompetenzentwicklung beim Schüler. Innerhalb dieser verbindlich vorgegebenen Inhaltskontexte dürfen bei der konkreten Unterrichtsplanung und -gestaltung Schwerpunkte gesetzt werden. (vgl. Kapitel 5)

1.5 Lernen und Lehren

„Guter Unterricht ist ein Unterricht, in dem mehr gelernt als gelehrt wird.“ Ein klar strukturierter Unterricht, eine hohe Klassenführungscompetenz, eine gezielte Methodenvielfalt, eine wirkliche Schülermotivierung, eine gute Lernklimagestaltung und eine effiziente Zeitnutzung sind wichtige Voraussetzungen, damit das eigenverantwortliche und selbstständige Lernen im Unterricht optimal gefördert werden kann.

Kompetenzorientiert zu unterrichten heißt, dass der Schüler im Zentrum des Unterrichtsgeschehens steht. Schüler sollen dabei zunehmend selbst Initiative und Verantwortung für ihr Lernen übernehmen. Dies setzt voraus, dass Nützlichkeit, Sinn und Anwendbarkeit schulischen Lernens für Schüler ersichtlich sind.

Neues Lernverständnis

Lernen ist ein einzigartiger, persönlicher und konstruktiver Vorgang. Um Schülern optimale Lernchancen zu bieten und zugleich die fachlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Ansprüche zu erfüllen, bedarf es eines breiten Spektrums schul- und unterrichtsorganisatorischer und methodisch-didaktischer Entscheidungen.

Schulentwicklung

Kompetenzorientierter Unterricht findet eine Balance zwischen Fördern und Fordern, indem er gestufte Ziele setzt, die die Schüler herausfordern, ohne sie resignieren zu lassen.

Balance zwischen Fördern und Fordern

Die Aneignung der grundlegenden Kulturtechniken – Lesen, Schreiben, Rechnen und Sprechen – legt die Basis für anschlussfähiges Lernen in allen Fächern/Fachbereichen. Mit einer frühen individuellen Förderung in der Primarschule werden bereits die Weichen für spätere Bildungs- und Lebenschancen der Schüler gestellt. Aus diesem Grunde werden für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten bereits frühzeitig in der 1. Stufe der Primarschule schulinterne Förderkonzepte ausgearbeitet und umgesetzt.

Individuelle Förderung

Kompetenzorientierter Unterricht zeichnet sich unter anderem durch folgende Qualitätsmerkmale aus:

- Die Tätigkeit der Lernenden rückt in den Vordergrund. Über eigenes Tun können die Schüler Lernfortschritte in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung erreichen.
- Kompetenzorientierter Unterricht fordert deshalb für die Unterrichtsgestaltung eine aktivierende Tätigkeits- und Aufgabekultur. Besonders geeignet sind problemorientierte Aufgaben, weil diese die Schüler zur Tätigkeit anregen und sie in verschiedenen Kompetenzbereichen fördern. Solche Aufgaben zielen sowohl auf sachbezogenes, logisches, zielorientiertes Arbeiten hin als auch auf das Verstehen von Zusammenhängen. Sie unterstützen die Entwicklung unterschiedlicher Lösungsstrategien und schließen das Nachdenken über das Lernen ein.
- Individuelle Erfahrungen und persönliche Interessen der Schüler werden bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. Diese Vorgehensweise fördert die Motivation der Schüler und unterstützt den persönlichen Lernprozess.
- Fehler sollen im Lernprozess konstruktiv genutzt werden. Wenn produktiv mit Fehlern in Lernsituationen umgegangen wird, fördern sie den Prozess des Weiterlernens und sind eine Chance für echte Lernfortschritte bei Schülern.
- Kumulatives Lernen setzt Lerninhalte in sinnstiftende Zusammenhänge und knüpft an bereits vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler an. Daher steht kumulatives Lernen im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens. Es ermöglicht den Schülern ein fortschreitendes Lernen und ein immer tieferes fachliches Verständnis wesentlicher Zusammenhänge. Vertikale und horizontale Kontinuität in der Festlegung der Unterrichtsziele fördert verstärkt kumulatives Lernen.
- Im Unterrichtsgeschehen werden kognitiv-systematisches und situiert-lebenspraktisches Lernen verknüpft, da beide Strategien für die Kompetenzentwicklung unentbehrlich sind. Dies erfordert vom Lehrer ein großes Methodenrepertoire.

Aktivierende Lerntätigkeit

Tätigkeits- und Aufgabekultur

Motivation

Fehler sind notwendige Schritte im Lernprozess

Kumulatives Lernen

Kognitiv-systematisch Situiert-lebenspraktisch

Das kognitiv-systematische Lernen dient vor allem der Sicherung einer ausbaufähigen Verständnisgrundlage, dem Aufbau von Wissen

und Fähigkeiten.

Das situiert-lebenspraktische Lernen unterstützt vor allem die Anwendung und Erweiterung des Wissens in lebensweltbezogenen inhaltlichen Zusammenhängen.

- Fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsformen fördern den Kompetenzzuwachs.
 - **Fachunterricht** ist zumeist ein Abbild des disziplinären Denkens. Nach wie vor bleibt wichtig, dass Schüler fachbezogene Begriffe, Regeln, Methoden, Instrumente, Terminologie usw. kennen lernen.
 - **Im fachübergreifenden Unterricht** werden von einem Unterrichtsfach aus weitere Blickweisen auf ein zu bearbeitendes Thema eröffnet. Diese sind auf Inhalte, Fragestellungen und Verfahrensweisen gerichtet, die über die Grenzen des jeweiligen Faches hinausgehen. Fachübergreifendes Arbeiten liegt in der Verantwortung des einzelnen Fachlehrers.
 - **Im fächerverbindenden Unterricht** steht ein Unterrichtsthema im Mittelpunkt, das von zwei oder mehreren Fächern in seiner Mehrperspektivität erfasst werden kann. Dieses Thema wird unter Anwendung von Inhalten, Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Inhaltliche und organisatorische Koordinierung sind durch die selbstorganisierte Zusammenarbeit der Fachlehrer zu leisten.

Der fächerverbindende Unterricht trägt hinsichtlich des Wissenserwerbs, der Kompetenzentwicklung und der Werteorientierung im besonderen Maße zur Persönlichkeitsentwicklung des Schülers bei. Auf solche wesentlichen Zusammenhänge wird im Rahmenplan durch Querverweise in Form von „↗ Fach“ hingewiesen.

- Die Entwicklung gemeinsamer konsensfähiger Unterrichtskonzepte, Strategien und Bewertungsmaßstäbe erfordert eine verstärkte und stete Zusammenarbeit zwischen Fachlehrern, Lehrern der gleichen Stufe und — in bestimmten Bereichen — im gesamten Lehrerkollegium.
- Ein kompetenzorientierter Unterricht erfordert angepasste organisatorische Rahmenbedingungen. Eine starre Einteilung des Stundenrasters in Einzelstunden und die Dominanz von lehrerzentriertem Unterricht — besonders in der Reduzierung des Unterrichtsgeschehens auf Frage-Antwort-Situationen — werden den heutigen Anforderungen nicht gerecht. Schulträger und Einzelschulen können spezifische organisatorische Lösungen, die ein effizientes und erfolgreiches Lernen ermöglichen, entwickeln.
- Der kompetenzorientierte Unterricht befähigt die Schüler zum kritischen Gebrauch von Medien aller Art bei der Organisation des eigenen Lern- und Arbeitsprozesses.
- Wichtig ist und bleibt das Schaffen und Aufrechterhalten förderlicher sozialer Beziehungen sowohl zwischen Lehrern und Schülern als auch zwischen Schülern. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung für Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie für die innere Zufriedenheit aller an der Schule wirkenden Akteure. Eine angenehme Arbeitsatmosphäre in der Klasse und im Schulalltag fördert den Lernprozess.

Lehrerkooperation

**Organisationsrahmen
des Unterrichts**

**Positive
Arbeitsatmosphäre**

1.6 Leistungsermittlung und -bewertung

Schüler müssen in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen optimal gefördert werden. Diese Förderung umfasst auch eine auf den kompetenzorientierten Unterricht abgestimmte Leistungsermittlung und -bewertung, die sich an den in den Rahmenplänen formulierten „Kompetenzerwartungen“ orientiert. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Leistung orientiert sich an Kompetenzentwicklung

Eine Leistungsermittlung und -bewertung berücksichtigt folgende Aspekte:

- Die Kriterien der Leistungsermittlung und -bewertung sind für Schüler, Lehrer und Erziehungsberechtigte einsichtig. Schüler und Erziehungsberechtigte erhalten Einsicht in das vom Lehrerkollegium entwickelte Bewertungskonzept.
- Bewertungskriterien werden kollegial erarbeitet und den Schülern im Vorfeld mitgeteilt.
- Eine kompetenzorientierte Leistungsermittlung und -bewertung ist so anzulegen, dass Schüler über ihre Lernfortschritte und den Stand ihrer individuellen Kompetenzentwicklung informiert sind. Eine solche Leistungsermittlung und -bewertung macht den Schülern auch die Notwendigkeit weiterer Lernanstrengungen bewusst. Den Schülern wird ein realistisches Bild ihres Leistungsstandes und ihres Leistungsvermögens aufgezeigt.

Transparenz für Schüler

Kollegiale Absprachen

Unterstützende und ermutigende Leistungsermittlung und -bewertung sind wichtige Voraussetzungen zum Erhalt und zur Förderung der Leistungsbereitschaft der Schüler. Dies gilt besonders für Schüler mit Lernschwierigkeiten. Das Ziel besteht darin, die Lernmotivation der Schüler zu erhalten und zu steigern.

Aus gesellschaftlicher Sicht wird von der Schule erwartet, Schülerleistungen möglichst objektiv zu ermitteln und diese in Zeugnissen zu dokumentieren.

Leistungsermittlung und Leistungsbewertung erfordern ein verändertes Verständnis für Fehler: Es bedarf einer bewussten „Fehlerkultur“ im schulischen Alltag. Fehler im Unterricht können im Lernprozess konstruktiv genutzt werden. Sie sind Indikatoren für Schwierigkeiten im Lernprozess. Daher dürfen sie nicht einseitig als negativ gewertet werden. Wenn produktiv mit Fehlern umgegangen wird, fördern sie den Prozess des Weiterlernens und sind eine Chance für echte Lernfortschritte bei Schülern.

Generell ist für die Unterrichtsarbeit zu berücksichtigen, dass Schüler in die Einschätzung von Leistungen und ihrer Bewertung so einbezogen werden, dass sie zunehmend in der Lage sind, ihre eigenen, aber auch fremde Leistungen selbstständig einzuschätzen.

Vergleichsarbeiten wie die PISA-Erhebungen oder die internationale Grundschulleseuntersuchung Iglu vermitteln wichtige Indikatoren zum aktuellen Lernstand der Schüler und sind Ausgangspunkt für methodisch-didaktische Maßnahmen in der Unterrichtsgestaltung. Portfolio-Arbeiten, Aufgabenbeispiele, Kompetenzraster usw. sind weitere Instrumente zur Lernstandserhebung.

Lernen ist „Arbeit“ für die Schüler. Nichts ist wichtiger, als dabei ein persönliches Erfolgserlebnis zu haben. So kann ein Schüler Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen in die eigenen Leistungen entwickeln. Stellt der Schüler bei sich selbst einen

„Kompetenzzuwachs“ fest, so ist dies eine gute Motivation für das Weiterlernen.

1.7 Struktur der Rahmenpläne

Alle Rahmenpläne sind nach einem einheitlichen Schema strukturiert, das sich wie folgt aufbaut:

Im **Kapitel 1 „Grundsätze“** werden die Prinzipien des allen Rahmenplänen zu Grunde liegenden Kompetenzmodells dargestellt.

Im **Kapitel 2** wird **„Der Beitrag des Faches“** zur fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzentwicklung dargestellt. Hier sind auch die fachbezogenen Kernkompetenzen festgehalten.

Im **Kapitel 3 „Kompetenzerwartungen“** erfolgt die konzentrierte Darstellung der Kompetenzerwartungen für das Ende des 6. Primarschuljahres. Sie beschreiben die Leistungen, die von den Schülern am Ende der Primarschule erwartet werden. Sie benennen präzise die zu erreichenden Lernergebnisse der Schüler.

Im **Kapitel 4** folgen **„Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung“**. Das sind solche Hinweise und Vorschläge, die auf fachdidaktischer Ebene heute zu den anerkannten Qualitätsansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts gehören.

Im **Kapitel 5 „Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhalte“** werden Zwischenziele – 1., 2. und 3. Stufe der Primarschule – aufgeführt, die wichtige Etappen in der Kompetenzentwicklung darstellen und die Schüler bestmöglich darauf vorbereiten, die Kompetenzerwartungen für das Ende des 6. Primarschuljahres zu erreichen.

Die in der Spalte „Inhaltskontexte“ genannten Fakten bzw. Begriffe stehen im Dienst der Kompetenzentwicklung beim Schüler. Innerhalb dieser verbindlich vorgegebenen Inhaltskontexte dürfen bei der konkreten Unterrichtsplanung und -gestaltung Schwerpunkte gesetzt werden.

Französisch

2. Der Beitrag des Faches Französisch Unterrichtssprache zur Kompetenzentwicklung

Der Unterricht im Fach Französisch leistet einen entscheidenden Beitrag für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Schüler. Im Zentrum steht die Ausbildung der Kompetenzbereiche Sprechen, Zuhören, Lesen und Schreiben als Basis für weiterführendes Lernen, für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und zum Erschließen der Welt. Sprache ist Voraussetzung für das Lernen, aber auch Ziel des Lernens.

Ausgehend von der Erfahrungswelt der Schüler und ihrem Entwicklungsstand in den Bereichen Hörverständnis und mündlicher Ausdruck fördert der Französischunterricht die systematische Weiterentwicklung ihrer individuellen sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten. Er trägt somit dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Denkmöglichkeiten erweitern, ihr Wissen über die Welt ausbauen und ihre Fähigkeit verbessern, normgerecht und situationsgerecht zu kommunizieren. Außerdem verbessert er ihre Fähigkeit, sich dank der Vielfalt an Medien kritisch zu informieren.

Der Französischunterricht ist auf einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Sprache, auf das Verständnis von Sprache in ihrer kulturellen, interkulturellen und ästhetischen Funktion sowie auf die Ausbildung grundlegender Lernstrategien und Arbeitstechniken für ein selbstverantwortliches Lernen ausgerichtet. Die Schüler entdecken, dass Sprache eine wesentliche Rolle in den menschlichen Beziehungen innerhalb einer gegebenen Kultur spielt. Dies gilt auch im Austausch zwischen Personen verschiedener Kulturen. Sie erlaubt ihnen schließlich, ihre künstlerischen Neigungen zu erweitern, d.h. ihre persönlichen Bedürfnisse, Kunstwerke zu schätzen.

Die Erweiterung der rezeptiven und produktiven sprachlichen Möglichkeiten der Schüler sind durch die interaktive Entwicklung der fachbezogenen und der fachübergreifenden Kompetenzen (methodische, soziale und personale Kompetenzen) bedingt.

Dies bedeutet, Schüler sollen nicht nur fähig sein, Aufgaben in den Bereichen Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen zu lösen, sondern auch:

- 1) sich Methoden anzueignen, die ihnen ermöglichen, sich allein den Situationen zu stellen, auf die diese Aufgaben sie vorbereiten sollten.
- 2) ihre Wahrnehmung der Normen und Konventionen zu schärfen, die dem Sprachgebrauch zu Grunde liegen und die die soziale Konsequenz des Erfolgs oder des Misserfolgs eines sprachlichen Austauschs bedingen.
- 3) ihnen das Selbstvertrauen zu vermitteln, die Sprache als Mittel einzusetzen, um sich vor anderen zu behaupten, andere zu verstehen oder ihre Aussagen einer kritischen Beurteilung auszusetzen.

Keiner der 4 Kompetenzbereiche (lesen, schreiben, sprechen,

**Fachbezogene
Kompetenzen**

zuhören) sollte vernachlässigt werden. Es ist wichtig, dass alle Schüler sich ausdrücken und Mitteilungen der anderen aufnehmen können. Sicherlich haben sie auch außerhalb oder am Rande der Schule Fähigkeiten im Bereich des mündlichen Ausdruck erworben. Es ist jedoch Aufgabe der Französischlehrer, den Unterschied, der zwischen den Fähigkeiten der Schüler besteht, weitgehend zu reduzieren:

1. indem sie ihnen nahelegen, die Sprache dem jeweiligen Kontext anzupassen;
2. indem sie das Leseverständnis aller Schüler ausreichend fördern;
3. indem sie jedem Schüler die Möglichkeit eröffnen, seine Meinung auszudrücken und sie zu verteidigen, die Meinung anderer aufzunehmen und zu diskutieren, Informationen zu verstehen und Aktionen auszuführen;
4. indem sie jedem Schüler die Möglichkeit geben, Sprache in ihrem künstlerischen Gebrauch als Bereicherung und zur persönlichen Entfaltung zu nutzen.

Beim Umgang mit Sprache entwickeln die Schüler folglich folgende **Kernkompetenzen**:

Sprechen
Zuhören und Verstehen
Lesen und Verstehen
Schreiben

Die Verarbeitung von Informationen, d.h. sie zu finden, strukturiert zusammenzustellen und auszuwerten, bereichert lebenslanges Lernen und ermöglicht die Ausprägung vieler Interessen und persönlicher Neigungen.

Methodenkompetenzen

Um sich mündlich oder schriftlich auszudrücken beziehungsweise eine mündliche oder schriftliche Botschaft zu verstehen, brauchen die Schüler, besonders wenn sie noch sehr jung sind, Methoden.

Durch Ausdrucks- oder Verständnisprozeduren werden sie nach und nach autonom. Autonom sein bedeutet, sich selbst Regeln zu setzen, aber nur wenige Lernende werden dies können, wenn der Lehrer die Vorgehensweise nicht vorher gemeinsam mit ihnen festlegt. Man muss lernen, wie man ein Vorhaben (informieren, überzeugen, dirigieren, Freude bereiten) verwirklichen kann. Man muss wissen, wie man einen Text schreibt, der den Normen und der Natur des Textes angepasst ist. Man muss lernen, wie man sich in einer Kommunikationssituation verhält. Man muss lernen, wie man eine gleichwie geartete schriftliche oder mündliche Aussage verstehen kann. Der Lehrer muss also darauf achten, dass seine Schüler mit Methoden ausgerüstet sind, um die verschiedenen Aufgaben, die er ihnen aufgibt, auszuführen. Die Lehrer müssen darauf achten, dass die Schüler in Heften, Schulbüchern oder anderen Referenzwerken die passende Vorgehensweise nachschlagen können. Sie fördern ebenfalls die gegenseitige Beratung unter Schülern, um die passende Vorgehensweise zu finden. Sie sollten trotzdem niemals vergessen, dass der mündliche

und der schriftliche Ausdruck sowie das Leseverständnis niemals mechanisch erfolgen und nicht alles vollständig zu regulieren ist.

Sprachliches Handeln fördert die sozialen Kompetenzen. Sprachlicher Austausch mit anderen ist immer in soziale Situationen eingebunden und mit sozialem Handeln verbunden.

Soziale Kompetenzen

Die Schüler lernen, anderen zuzuhören, auf einen Gesprächspartner einzugehen, in einer Gruppe zu sprechen, auf Beiträge anderer zu reagieren und ihre Arbeitsvorhaben gegenseitig abzustimmen. Sie setzen sich mit anderen Meinungen auseinander und lernen, Meinungsverschiedenheiten und Konflikte verbal zu lösen.

Die rezeptive und produktive Auseinandersetzung mit der gesprochenen und geschriebenen Sprache trägt dazu bei, eigene Lebenswirklichkeit, Erkenntnisse und Erfahrungen zu betrachten, zu hinterfragen und einzuordnen.

Personale Kompetenzen

Denken bedeutet, einen Einfluss auf die Welt zu nehmen, d.h. sich seiner Situation in der Welt bewusst zu werden sowie den Wunsch, seine Position in der Welt zu behalten oder zu verändern. Denken heißt sich selbst intensiver wahrzunehmen und anderen mit mehr Verständnis und Leichtigkeit gegenüberzustehen. Es ist nicht zu bestreiten, dass die Schüler ihre Menschlichkeit entwickeln, wenn sie

- Züge nennen, einordnen, aufzählen können, die ähnlich sind oder die sie von anderen unterscheiden;
- mit gegenseitigem Respekt ihre Gefühle und ihre Meinungen ausdrücken und begründen können sowie anderen zuhören, daraus Vorzüge ziehen oder die Meinung anderer widerlegen können;
- sagen können, was sie tun und wie sie es tun, die Wirksamkeit (Verhältnis zwischen Ziel und Resultat) oder die Effizienz (Verhältnis zwischen Mittel und Resultat) der verschiedenen Prozeduren besprechen können;
- gemeinsam im Geiste des Miteinanders die beste Lösung für ein Problem suchen können.

Somit lernen sie auf ihre Möglichkeiten zu vertrauen und ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt. Sie werden fähig, andere zu verstehen, und bewegen sich in Richtung einer aktiven Teilnahme an der Gesellschaft auf lokaler und globaler Ebene.

Die Schüler übernehmen progressiv die Verantwortung für das, was sie schreiben oder sagen und akzeptieren Meinungsverschiedenheiten.

Die Schüler lernen zunehmend, ihren eigenen Lern- und Arbeitsprozess zu beschreiben, zu organisieren und einzuschätzen. Sie sind ebenfalls in der Lage, Fehlern konstruktiv zu begegnen, neue Lösungswege zu finden und Hilfe anzunehmen.

3. Kompetenzerwartungen

Ende des sechsten Primarschuljahres
Die Schüler sind fähig ...
Sprechen
<ul style="list-style-type: none">• deutlich, fließend, kohärent und in der Standardsprache zu sprechen, in Situationen, die ihnen vertraut sind;• gesammelte Informationen (Meinungen und Ideen) und Kenntnisse strukturiert, verständlich wieder- und weiterzugeben unter Berücksichtigung des Zielpublikums;• ihre Meinung zu einem umstrittenen Thema auszudrücken, diese zu begründen und verschiedenen Gesprächsteilnehmern gegenüber zu verteidigen;• auf angemessene Weise von persönlichen Erfahrungen, Wünschen, Gefühlen und Erwartungen zu sprechen unter Berücksichtigung der Situation und des Zielpublikums.
Zuhören und Verstehen
<ul style="list-style-type: none">• verbale und nicht verbale Informationen zu erfassen, auszuwählen und zu strukturieren sowie dementsprechend zu handeln und/oder zu reagieren;• Informationen zu überprüfen und zu vergleichen, indem sie ihre Vorkenntnisse und ihre eigenen Ideen einbringen;• implizite Botschaften abzuleiten.
Lesen und Verstehen
<ul style="list-style-type: none">• verschiedene Textarten fließend, lebhaft und sinngemäß zu lesen;• den Inhalt verschiedener Textarten zu erfassen, zu filtern und zu strukturieren;• Informationen zu überprüfen und zu vergleichen, indem sie ihre Vorkenntnisse und ihre eigenen Ideen einbringen;• implizite Botschaften abzuleiten.
Schreiben
<ul style="list-style-type: none">• zu schreiben, um Informationen auszutauschen;• zu schreiben, um zu unterhalten und um Emotionen auszudrücken.
Sprachliche Mittel im Dienste der vorgenannten Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none">• sprachliche Mittel zu erkennen und zu analysieren, um sich der Situation gemäß mündlich und schriftlich korrekt auszudrücken;• sprachliche Mittel zu nutzen, um sich in verschiedenen Situation auszudrücken.

4. Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung

Im Fach Französisch werden die Kompetenzen der Schüler – ausgehend von ihren sprachlichen Fähigkeiten – systematisch entwickelt. Das Programm ist darauf angelegt, den mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache zu verbessern. Der Lernprozess entwickelt sich zunächst ausgehend von den mündlichen Leistungen der Schüler (Anfang der Primarschule). Wohl wissend, dass diese weiterhin verbessert werden können, widmet sich der Französischunterricht der progressiven Aneignung von Kompetenzen im schriftlichen Bereich. Immer zu beachten sind die soziale Dimension des Sprachgebrauchs und die langfristigen Ziele, 1) alle Schüler dazu zu befähigen, mithilfe der sprachlichen Mittel eine aktive Rolle im sozialen Leben einzunehmen und dabei die demokratischen Werte zu respektieren; 2) zur optimalen Selbstentfaltung beizutragen, indem jedem Schüler Selbstvertrauen vermittelt wird und ihm bewusst gemacht wird, welche Fortschritte er bereits gemacht hat und welche er noch machen muss. In diesem Zusammenhang gilt es, eine effiziente Kommunikation herzustellen und die Urteilsfähigkeit, Identität und Toleranz der Schüler zu entwickeln.

**Mündlicher und
schriftlicher
Sprachgebrauch**

Der Unterricht muss dergestalt geplant und erteilt werden, dass die Lust, gemeinsam zu lernen und Fortschritte zu machen, geweckt und erhalten wird und dabei Wetteifer und Solidarität Hand in Hand gehen. Man lernt nur, was man noch nicht weiß, aber man lernt ausgehend von dem, was man schon kennt. Einer der mächtigsten Lernantriebe ist die Wissbegier: Es ist daher notwendig, die kognitiven Errungenschaften und die Interessen eines jeden Schülers zu berücksichtigen. Doch die Arbeitsbedingungen des Lehrers ermöglichen es ihm natürlich nicht, immer die individuellen Kenntnisse und das persönliche Verlangen der Schüler in Betracht zu ziehen. Der auf das Wohl aller bedachte Lehrer berücksichtigt daher die Errungenschaften und Interessen der Mehrheit seiner Schüler, ohne dabei jemanden außen vor zu lassen. Er darf dabei jedoch nicht vergessen, dass die häufig durch die Unterhaltungsindustrie geweckten Interessen der Schüler nicht immer mit der kognitiven und sozialpsychologischen Entwicklung kompatibel sind, die die Lernenden durchlaufen müssen (genau aus diesem Grunde sind sie ja in der Klasse!). Der Lehrer ist sich stets dessen bewusst, dass diese Entwicklung von der Aneignung diverser Methoden (Lese-, Schreib- und Diskussionsstrategien) abhängt und dass die Aneignung einer Methode nicht durch die bloße Wiederholung ein und derselben Tätigkeit zu gewährleisten ist: Die Metakognition ist unabdingbar, d.h. es ist zwingend notwendig, dass die Schüler nachdenken über das, was sie tun, und die Art, wie sie es tun.

Methodenkompetenz

In allen Bereichen des Sprachenunterrichts eignen sich die Schüler daher allmählich Arbeitsmethoden und Grundtechniken an und verbessern diese durch den Umgang mit der Sprache.

Der Französischunterricht zielt darauf ab, die Autonomie der Schüler im Sprachgebrauch zu entwickeln. Sie müssen dazu befähigt werden, ihre eigenen sprachlichen Leistungen sowie die der anderen korrekt einzuschätzen und wertzuschätzen. Dabei muss ihnen bewusst gemacht werden, was sie im Rahmen der Leistungsbewertung unter Beweis stellen müssen. Die Schüler können so auf der Grundlage von Kriterien und Regeln über ihren eigenen Sprachgebrauch nachdenken. Dazu sind entsprechende kooperative Unterrichtsformen nötig wie Gruppen- oder Partnerarbeiten, Projektarbeiten, aber auch geleitetes

**Autonomes Handeln
fördern**

Lernen und individuelle Lernformen (individuelles Lernen im Rahmen eines Wochenplans, freies Arbeiten, Stufenlernen usw.).

Im Rahmen des Sprachenunterrichts wird mit unterschiedlichen Texten gearbeitet. Die Schüler lernen, Texte zu verstehen, kritisch mit ihnen umzugehen und sie zu strukturieren. Sie üben, für sie wichtige Inhalte zu identifizieren, sie umzuwandeln und sie gekonnt zu präsentieren.

In diesem Zusammenhang wird ihre außerschulische Medienerfahrung berücksichtigt und genutzt. Im Allgemeinen gilt es im Sprachenunterricht, den Gebrauch und die Inhalte der Medien kritisch zu hinterfragen. In diesem Lernprozess lernen die Schüler Qualitätskriterien kennen.

In allen Stufen wird der Entwicklung der Lesekompetenz, d.h. dem Verständnis von Texten aller Art, ausreichend Zeit gewidmet. Das Lesen spielt eine grundlegende Rolle in quasi allen schulischen und zahlreichen außerschulischen Lernprozessen und in der Herausbildung einer kritischen Haltung zu den meisten Medien.

**Entwicklung der
Lesekompetenz**

Die mit dem Lesen verbundenen Kompetenzen müssen entwickelt werden, ohne die Entwicklung der anderen Kompetenzen zu vernachlässigen. Dennoch ist zu beachten, dass die Lesekompetenzen den Erfolg schulischen Lernens mehr bedingen als die mit dem Schreiben, Sprechen und Hören verbundenen Kompetenzen. Es gilt also, allen Schülern fortwährend das Lesen beizubringen und dafür zu sorgen, dass sie während ihrer Schulzeit ihr Leseverständnis unterschiedlicher Texte unaufhörlich verbessern. Fortschritt, das sei an dieser Stelle nochmals gesagt, ergibt sich nicht automatisch aus der Wiederholung ein und derselben Tätigkeit: Er bedarf der Aneignung von Methoden und Strategien, die der Natur der gelesenen Texte entsprechen. Unterschiedliche Texte erfordern unterschiedliche Lesarten. Eine Erzählung ohne Bilder und eine Bildergeschichte; eine Anweisung, in der jedes Wort wichtig ist, und ein mehrseitiger informativer Text, der nach einer Datenauswahl verlangt, müssen unterschiedlich gelesen werden. Damit die Schüler Lernfortschritte machen, müssen sie lernen, dass ein Text keine Anreihung von Buchstaben, Worten und Sätzen ist, sondern ein Sinngebilde.

Es ist bekannt, dass verstehen nicht entziffern bedeutet, dass aber das fließende Entziffern das Verstehen bedingt. Wir wissen auch, dass die Entwicklung der Fähigkeit zu entziffern durch das Interesse an dem zu Entziffernden gefördert wird. Des Weiteren wissen wir, dass die Bedeutung eines Textes nicht im Text liegt, sondern vom Leser produziert wird. Dieser operiert immer in einem bestimmten Kontext, ausgehend von einer Reihe von Wörtern, die der Autor abhängig von der von ihm verfolgten Absicht und dem vermuteten Kenntnisstand seines Lesers gewählt hat. All das gilt es zu berücksichtigen, wenn die Schüler an die Lesekompetenz herangeführt werden, damit die Lernenden verstehen, dass ihr Beitrag wesentlich ist, dass das, was sie selbst beisteuern, jedoch nicht wichtiger ist als die Worte des Autors, mit anderen Worten: dass sie kooperieren und dabei das Geschriebene respektieren müssen. Ist dieser Respekt einmal gewährleistet, gilt es, Interpretationsdivergenzen zu akzeptieren und sie als mehr oder weniger unvorhersehbares Resultat der Begegnung zwischen einem für alle gleichen Text und unvergleichbaren Lesesubjekten zu betrachten.

Die Fähigkeit zu entziffern und die Lesekompetenzen im Allgemeinen entwickeln sich nicht gleich schnell, da ihre Entwicklung stark von den soziokulturellen Wurzeln der Schüler abhängt. Außerdem begünstigen die am weitesten verbreiteten Praktiken (mündliche Frage-Antwort-

Übungen) die fortgeschrittensten Leser und geben den am wenigsten fortgeschrittenen Lesern die Möglichkeit, ihre Schwächen zu verbergen. Daher ist es sinnvoll, diagnostische Bewertungen und Formen der Befragung durchzuführen, die es erlauben, die Schüler mit der schwächsten Leistung zu ermitteln, um ihnen eine geeignete Hilfestellung zu bieten.

Die „Leselust“, die nicht zu vernachlässigen ist, ist nichts anderes als der Eindruck eines Wissens- und/oder Gefühlszuwachses. Folglich müssen die Texte (Auszüge oder vollständige Bücher), die in der Klasse behandelt oder zu Hause gelesen werden, sorgfältig ausgesucht werden. All diese Texte sollten zur kognitiven und sozialpsychologischen Entwicklung der Schüler beitragen.

Die Lehrperson berücksichtigt in ihrem Unterricht die erheblichen Leistungsunterschiede, die bei den Schülern hinsichtlich der Kompetenzerwartungen im Bereich Lesen vorkommen. Dieser Problematik ist im Rahmen des Unterrichts mit einer gezielten Diagnose und binnendifferenzierten Unterrichtsformen zu begegnen.

Lesen, Schreiben, Zuhören und Sprechen sind Aktivitäten, die keinesfalls voneinander getrennt werden sollten, birgt doch jede einzelne die Möglichkeit, auch die Kompetenzen zu entwickeln, die mit den drei anderen Aktivitäten in Beziehung stehen. Jede der vier Aktivitäten ermöglicht den Schülern zudem, den literarischen und nicht-literarischen Gebrauch der Sprache zu beobachten, über die verschiedenen Formen des Sprachgebrauchs nachzudenken und so in einem spiralenförmigen Lernprozess ihre Sprachkenntnisse auf eine Weise zu festigen, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Grammatik, Rechtschreibung, Konjugation, Wortschatz dürfen keine Randerscheinungen des Französischunterrichts sein, die gelegentlich und ohne inhaltliche Strukturierung thematisiert werden. Aber die Aneignung sprachlicher Mittel ist auch kein Selbstzweck: Was die Schüler über das Sprachsystem und den Sprachgebrauch lernen, müssen sie auch anwenden können, wenn sie lesen, schreiben, sprechen und zuhören.

Damit der Sprachenunterricht möglichst lebensnah ist, gilt es, das Lernen im Unterricht durch außerschulische Lernorte und Lernsituationen zu vervollständigen und zu erweitern. Die Informations- und Kommunikationstechnologien haben sich beachtlich weiterentwickelt, Kulturstätten und kulturelle Veranstaltungen sind allen Bevölkerungsschichten zugänglich geworden, die Massenmedien haben die Intimsphäre erobert: Es ist unmöglich, all das im Französischunterricht nicht zu berücksichtigen. Es gilt daher, die Klasse nach außen hin zu öffnen und alle Gelegenheiten zu nutzen, die Schüler zu kulturellen Akteuren zu machen, damit sie sich nicht darauf beschränken zu konsumieren, sondern sich ein Urteil bilden über den Wert der auf dem Markt angebotenen Produkte. Es gilt, die Schüler mit Orten vertraut zu machen, die sie nicht spontan aufsuchen würden (Bibliotheken, Mediotheken) und sie zur Teilnahme an Veranstaltungen zu bewegen, an denen sie sonst nicht teilhaben würden, weil ihr soziokulturelles Umfeld sie dazu nicht anregt (Lese- oder Schreibwettbewerbe, Theateraufführungen, Poesie-Abende, Märchenstunde usw.). Die Öffnung der Schule bedeutet jedoch nicht, dass paraschulische Aktivitäten mit Unterhaltung verwechselt werden: Der Französischunterricht muss von dem zehren, was die Schüler – begleitet durch ihre Lehrer – außerhalb der Klasse tun.

5. Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhalte

5.1 Übersicht über die Themenfelder

		Primarschule		
Sprachliche Mittel	Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe	
	Sprechen			
	Zuhören und Verstehen			
	Lesen und Verstehen			
	Schreiben			

5.2 Inhalte des Unterrichts

Die in der Spalte „Inhaltskontexte“ genannten Fakten bzw. Begriffe stehen im Dienst der Kompetenzentwicklung beim Schüler. Innerhalb dieser verbindlich vorgegebenen Inhaltskontexte dürfen bei der konkreten Unterrichtsplanung und -gestaltung Schwerpunkte gesetzt werden.

5.2.1 Unterstufe der Primarschule

Unterstufe der Primarschule	
Bezug zu den Kompetenzerwartungen	Inhaltskontexte
Sprechen	
<i>Deutlich, fließend, kohärent und in der Standardsprache zu sprechen, in Situationen, die ihnen vertraut sind</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • so zu sprechen, dass sie von den Zuhörern gehört werden • so zu sprechen, dass sie von den Zuhörern verstanden werden • strukturiert zu sprechen: die chronologische Reihenfolge zu beachten; die Informationen, die zum Verständnis notwendig sind, zu geben • das Gesprochene durch non-verbale Elemente zu verstärken 	<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Geschichten und Erfahrungen • geläufige Gesprächssituationen, bei denen man Informationen erfragt oder gibt • Zungenbrecher, Reime • ausdrucksvolles Aufsagen von Gedichten • Erzählungen • Darstellen von Dialogen und kleinen Szenen • Rollenspiele
<i>Gesammelte Informationen (Meinungen und Ideen) und Kenntnisse strukturiert, verständlich wiederzugeben unter Berücksichtigung des Zielpublikums</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • einfache Informationen, Beobachtungen und Tatsachen weiterzuleiten und wiederzugeben • verschiedene vertraute Elemente einfach zu beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen, Sachthemen, einfache Wegbeschreibungen • Geschichten aus verschiedenen Medien • Personen, Tiere, Orte, Dinge • Einfacher Bericht eines Ereignisses in der Schule • Erzählung einer persönlichen Erfahrung • Diktat eines Textes an eine erwachsene Person

<p><i>Ihre Meinung zu einem umstrittenen Thema auszudrücken, diese zu begründen und verschiedenen Gesprächsteilnehmern gegenüber zu verteidigen</i></p>	
<ul style="list-style-type: none"> • sich zu Konflikten klar zu äußern • Meinungen, die durch ein Argument belegt sind, zusammenzutragen 	<ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Konflikte der Schüler • ein Thema, das Anlass zu Auseinandersetzungen gibt • Sachthemen • Informelle Diskussion in der Klasse • <i>Höflichkeitsregeln und Rituale</i> • <i>nacheinander das Wort ergreifen, ohne andere zu unterbrechen</i>
<p><i>Auf angemessene Weise von persönlichen Erfahrungen, Wünschen, Gefühlen und Erwartungen zu sprechen unter Berücksichtigung der Situation und des Zielpublikums</i></p>	
<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Personen anzusprechen • persönliche Erfahrungen und Gefühle in einer bestimmten Situation auszudrücken • mündlich am Klassenleben teilzunehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erlebnisse der Schüler • Persönliche Interessengebiete • Kontaktaufnahme
<p>Zuhören und Verstehen</p>	
<p><i>Verbale und nicht verbale Informationen zu erfassen, auszuwählen und zu strukturieren, sowie dementsprechend zu handeln und/oder zu reagieren</i></p>	
<ul style="list-style-type: none"> • während einer kurzen Zeit aufmerksam mit verschiedenen Strategien zuzuhören: <ul style="list-style-type: none"> ➤ non-verbale Elemente nutzen um Vermutungen zum Sinn zu äußern ➤ Schlüsselwörter und Schlüsselemente erkennen ➤ zeigen, was sie verstanden haben oder nicht ➤ Sprecherwechsel wahrnehmen • aktiv zuzuhören und auf einen oder auf mehrere Gesprächspartner einzugehen, indem sie: <ul style="list-style-type: none"> ➤ das Einverständnis oder die Ablehnung, das Verstehen oder nicht Verstehen ausdrücken ➤ non-verbale Ausdrucksweisen erkennen und interpretieren ➤ Fragen neu formulieren oder stellen 	<ul style="list-style-type: none"> • einfache und kurze Mitteilungen von verschiedenen Quellen, Anweisungen usw. • Situationen des alltäglichen Lebens • Gesichtsausdruck, Augenkontakt, Bilder, Hintergrundgeräusche, Musik usw. • Hörspiele, kurze, gut strukturierte Erzählungen, Telefongespräche • Reaktionsrituale und -formen • Antworten, richtig oder falsch, Zeichnungen, die zu den Geschichten passen, Formulierung von Fragen • Gespräche, Dialoge, Rollenspiele • <i>Höflichkeitsregeln, soziale Konventionen</i> • <i>Zeichen der Verzweiflung, der Wut, der Enttäuschung, der Traurigkeit, der Freude, des Glücks usw.</i>

Informationen zu überprüfen und zu vergleichen, indem sie ihre Vorkenntnisse und ihre eigenen Ideen einbringen	
<ul style="list-style-type: none"> • eine Information mithilfe der Logik und des gesunden Menschenverstandes zu prüfen • Fragen zu einer gehörten oder einer gesehenen Kindersendung zu beantworten, die vor dem Anhören bzw. Ansehen gestellt wurden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumente, die störende Elemente und Logikfehler enthalten • Nachrichten und Berichte für Kinder • spielerische Aktivitäten • Fragen zum Verständnis
Implizite Botschaften abzuleiten	
<ul style="list-style-type: none"> • implizite Elemente einer Mitteilung zu erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche, alltägliche Situationen, Sachthemen
Lesen und Verstehen	
Verschiedene Textarten fließend, lebhaft und sinngemäß zu lesen	
<ul style="list-style-type: none"> • Wörter und Sätze zu entziffern • Wörter und Sätze laut und verständlich vorzulesen 	<ul style="list-style-type: none"> • Auszüge aus der Kinderliteratur, Sachbücher • Zeitschriften für Kinder und Kinderlieder • Anweisungen, alltägliche Texte, Plakate, Packungsaufschriften • <i>korrekte Aussprache und Artikulation</i>
Den Inhalt verschiedener Textarten zu erfassen, zu filtern und zu strukturieren	
<ul style="list-style-type: none"> • Lesestrategien zu nutzen, um verschieden Textarten zu verstehen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ vor dem Lesen Vermutungen zum Inhalt des Textes unter Berücksichtigung der non-verbale Elemente zu formulieren ➤ nach dem Lesen Bezüge zu ihren Erlebnissen und ihren Vorkenntnissen herzustellen ➤ nicht Verstandenes zu klären, indem sie sich oder anderen Fragen stellen ➤ wichtige Textstellen mithilfe des Lehrers zu erkennen und in Form von Stichwörtern zu notieren • verschiedene Literaturformen zu unterscheiden • ihr Verständnis durch das Ausführen von Aufgaben oder Anweisungen nachzuweisen • Fragen, deren Antworten wörtlich im Text zu finden sind, zu beantworten • gezielte Informationen unter der 	<ul style="list-style-type: none"> • der Unterstufe angemessene Texte und Beispielaufgaben • Erzählungen, Gedichte • Auszüge aus verschiedenen Dokumenten, dem Alter angemessene informative Bücher und Texte • Webseiten für Kinder • gezielte Suche nach Informationen • Fragebogen zum Text, richtig oder falsch, Zeichnungen zur Geschichte, Erzählungen usw. • logische Vermutungen zu einer Geschichte • <i>chronologischer Ablauf der Ereignisse</i>

<p>Anleitung des Lehrers zu finden</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Text mithilfe des Lehrers mit eigenen Worten mündlich wiederzugeben, indem sie Stichwörter nutzen • einfache Verbindungen herzustellen • einfache Schlussfolgerungen zu ziehen 	
<p>Informationen zu überprüfen und zu vergleichen, indem sie ihre Vorkenntnisse und ihre eigenen Ideen einbringen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • den Wahrheitsgehalt und die Logik einer Informationen zu hinterfragen • Informationen mit der Realität zu vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Presse für Kinder • Artikel, Internettexpte • Bücher • Suche nach Informationen • Einordnung des Textes in seinen Kontext und Vergleich mit den Fakten
<p>Implizite Botschaften abzuleiten</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • implizite Mitteilungen erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gedichte, Lieder • Kurze Erzählungen • Kurze Artikel • Sensibilisierung zur kritischen Bearbeitung eines Dokumentes • Schlussfolgerungen
<p>Schreiben</p>	
<p>Zu schreiben, um Informationen auszutauschen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • präzise und einfache Fragen zu beantworten • Personen aus dem Umfeld Fragen zu stellen • Stichwörter zu einem kurzen Gespräch über ein vertrautes Thema zu notieren • eine einfache Information an jemanden weiterzuleiten • Bilder und Fotos zu kommentieren • einen Titel zu formulieren • verständlich und leserlich zu schreiben und die Präsentation zu pflegen 	<ul style="list-style-type: none"> • alltägliche Situationen, Bildergeschichten, erlebte Geschichten • Tagebuch, Postkarte, Einladung • Entwurf von Plakaten • Steckbrief einer Person, eines Tieres, Lückentext • Fragebogen zu einem Text • <i>grundlegende Rechtschreiberegeln und -strategien</i>
<p>Zu schreiben, um zu unterhalten und um Emotionen auszudrücken</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Sätze und progressiv kurze Texte zu schreiben • zu einem Bild einen Dialog zu erfinden • Bilder und Fotos zu kommentieren • einen Titel zu formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Themen aus ihrem Interessengebiet (Hobbys, Tiere, Familie usw.) • Fotos, Zeichnungen, Comics • kleine Erzählungen

<ul style="list-style-type: none"> • kurze persönliche Texte zu schreiben • verständlich und leserlich zu schreiben, die Präsentation zu gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Satz- oder Textvorlagen als Modell • Bilderbeschreibungen • Spruchbänder, Geschichten, Lückentexte • <i>grundlegende Rechtschreiberegeln und -strategien</i>
Sprachliche Mittel im Dienste der vorgenannten Kompetenzen	
Sprachliche Mittel zu erkennen und zu analysieren, um sich der Situation gemäß mündlich und schriftlich korrekt auszudrücken	
<ul style="list-style-type: none"> • einige Wortarten zu erkennen • eine einfache Nominalphrase zu erkennen • das Subjekt im Satz zu erkennen • den Satz zu begrenzen • grundlegende Variationen der Konjugation von einfachen Verbformen zu hören • einfache Verbformen zu erkennen und zu bilden • einfache Kongruenzen, die in den nächsten Stufen zu Regeln und zur Systematisierung führen, zu beobachten, zu analysieren und festzustellen • die Begriffe, die mit den Aktivitäten in der Klasse zusammenhängen, zu verstehen • Wörter nach verschiedenen Kriterien zu klassieren z.B. nach dem Alphabet, dem Thema, dem Wortfeld, der Größe, der Stärke, dem Oberbegriff • den Unterschied zwischen der gesprochenen und der geschriebenen Sprache, der Umgangssprache und der familiären Sprache wahrzunehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>verbe, nom, déterminant, adjectif qualificatif, pronoms personnels</i> • <i>noms communs, noms propres, adjectifs, compléments déterminatifs</i> • <i>distinction entre le groupe nominal sujet et les autres éléments de la phrase</i> • <i>majuscules au début des phrases</i> • <i>signes de ponctuation : point, point d'interrogation, point d'exclamation</i> • <i>distinctions phonologiques selon les personnes verbales</i> • <i>terminaisons (ons /ez /...) et variations évidentes p.ex. : il peut/ ils peuvent</i> • <i>indicatif (présent, passé composé, futur, imparfait, conditionnel présent), impératif présent, l'infinitif présent des verbes usuels</i> • <i>accord sujet-verbe à l'indicatif présent des verbes usuels</i> • <i>genre et nombre des noms et des adjectifs</i> • <i>lexique spatio-temporel des activités réalisées en classe</i> • <i>lexique relatif aux activités d'éveil</i> • <i>lexique déterminé en fonction de leurs activités et leur vie quotidienne (animaux, famille, jeux)</i>
Sprachliche Mittel zu nutzen, um sich in verschiedenen Situation auszudrücken	
<ul style="list-style-type: none"> • einfache Satzstrukturen als Vorlagen zu benutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sätze, die vorher mündlich verstanden und gebraucht wurden</i>

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">• grundlegende Rechtschreiberegeln und -strategien anzuwenden:<ul style="list-style-type: none">➤ ohne Fehler abschreiben➤ Vorlagen nutzen• eine Nominalphrase (GN) als Subjekt zu bilden und zu vervollständigen zu einem in der Klasse bearbeiteten Dokument oder einer gelesenen Geschichte | <ul style="list-style-type: none">• <i>das Alphabet</i>• <i>Aufbau eines grundlegenden Nachschlagewerkes für Rechtschreibung</i>• <i>persönliche Glossare, Glossare der Klasse</i>• <i>Wahl der Wörter, Bildung von Sätzen, erzielte Effekte</i> |
|--|---|

5.2.2 Mittelstufe der Primarschule

Mittelstufe der Primarschule	
Bezug zu den Kompetenzerwartungen	Inhaltskontexte
Sprechen	
<i>Deutlich, fließend, kohärent und in der Standardsprache zu sprechen, in Situationen, die ihnen vertraut sind</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • so zu sprechen, dass sie von den Zuhörern verstanden werden • strukturiert zu sprechen: die chronologische Reihenfolge zu beachten, die zum Verständnis notwendigen und wichtigen Informationen zu geben • das Gesprochene durch non-verbale Elemente und durch eine passende Betonung zu verstärken 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichten, persönliche Erfahrungen und Erfahrungen von anderen • Zungenbrecher, Reime • Schüttelreim, Rätsel, unglaubliche Geschichten • ausdrucksvolles Vortragen von Gedichten • Vorspielen von kleinen Dialogen und Szenen • Das Ende einer Geschichte erfinden und erzählen • Rollenspiele
<i>Gesammelte Informationen (Meinungen und Ideen) und Kenntnisse strukturiert, verständlich wiederzugeben unter Berücksichtigung des Zielpublikums</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • komplexere Informationen weiterzugeben und ausführlichere Beobachtungen wiederzugeben • verschiedene Elemente präziser zu beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Gedichte, Geschichten, Lieder, Rezepte, einfache Artikel • Ereignisse, Personen, Dinge • persönliche Erfahrungen und Erfahrungen anderer • Erzählung von persönlichen Erfahrungen, von Ereignissen • Telefongespräche • Erklärung von Anweisungen bei Aufgaben oder Aufträgen • kurze Vorträge • Sketche
<i>Ihre Meinung zu einem umstrittenen Thema auszudrücken, diese zu begründen und verschiedenen Gesprächsteilnehmern gegenüber zu verteidigen</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • sich zu Konflikten klar und überlegt auszudrücken • ihre Meinung (für oder gegen) auszudrücken und mit mindestens einem Argument zu bekräftigen • Meinungen, die durch zwei Argumente gestützt sind, zusammenzutragen 	<ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Themen • persönliche Konflikte und Problemsituationen, gemeinsam Erlebtes • Themen, die Anlass zu Meinungsverschiedenheiten geben • mündlicher Bericht eines Ereignisses • gezielte Diskussion zu einem Thema • <i>Höflichkeitsregeln, Rituale</i>

	<ul style="list-style-type: none"> • <i>nacheinander das Wort ergreifen, ohne andere zu unterbrechen</i>
<p>Auf angemessene Weise von persönlichen Erfahrungen, Wünschen, Gefühlen und Erwartungen zu sprechen unter Berücksichtigung des Zielpublikums</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Personen angemessen anzusprechen • Erfahrungen, Gefühle und persönliche Bedürfnisse mitzuteilen • aktiv am Leben in der Klasse teilzunehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erlebnisse der Schüler, persönliche Interessengebiete • Kontaktaufnahme • Ausdruck von Emotionen in besonderen Situationen (Freude, Traurigkeit, Wut, usw.) • Begrüßungen, Danksagungen, Entschuldigungen, Anfragen • <i>Lautstärke, Schnelligkeit, Betonung</i> • <i>Körperhaltung, Gestik, Gesichtsausdruck</i>
<p>Zuhören und Verstehen</p>	
<p>Verbale und nicht verbale Informationen zu erfassen, auszuwählen und zu strukturieren, sowie dementsprechend zu handeln und/oder zu reagieren</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • aufmerksam während einer angemessenen Zeit zuzuhören und dabei folgende Strategien einzusetzen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vermutungen zum Sinn äußern und nach dem Zuhören überprüfen ➤ die Hauptelemente einer gut strukturierten mündlichen Mitteilung erkennen und behalten ➤ das Wichtigste beim Zuhören begreifen ➤ den Zusammenhang von zwei oder drei klar ausgedrückten Ideen erfassen ➤ verschiedene Arten von gehörten Dokumenten erkennen (erzählend, beschreibend, informativ, dialogisiert) • durch das Ausführen von verschiedenen Aufgaben ihr Verstehen zu bekunden • den Unterschied in der Bedeutung einer selben Aussage in unterschiedlichen Kontexten wahrzunehmen • der Situation angemessen aktiv zuzuhören und einem oder mehreren Gesprächspartnern gegenüber angemessen zu antworten unter Einbezug der folgenden Strategien: <ul style="list-style-type: none"> ➤ ihr Interesse, ihr Einverständnis, ihre Ablehnung, ihr Verstehen oder ihr Unverständnis ausdrücken ➤ tolerant und geduldig auf Ideen und Meinungen anderer reagieren 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexere Mitteilungen, Erklärungen, Anweisungen • geläufige Kommunikationssituationen • kurze, gut strukturierte Erzählungen • Gesichtsausdruck, Blickkontakt, Bilder, Hintergrundgeräusche, Musik usw. • Beschreibung einer Landschaft, einer Person, eines Tieres usw. • Kindersendungen über Naturereignisse, Tiere im Dschungel • Telefonanrufe, Auszüge aus Tonaufnahmen • Antworten auf Fragen, richtig oder falsch, Fragen formulieren, usw. • Wiedergeben einer Mitteilung mit ihren eigenen Worten, Notizen während des Zuhörens • Erkennen von Hauptelementen : Datum, Zeit, Ort, Ablauf der Ereignisse, verschiedene Gesprächsteilnehmer, Hauptideen • Neuformulierung, Wiederholung, Formulierung von Fragen • <i>Gesichtsausdruck, Blickkontakt, Bilder, Hintergrundgeräusche, Musik, Betonung</i> • <i>Ausdruck der Verzweiflung, der Wut, der Enttäuschung, der Traurigkeit, der Freude, des Glücks usw.</i>

<ul style="list-style-type: none"> ➤ auf erkannte non-verbale Ausdrucksmittel reagieren ➤ ihre Antwort, der Situation angemessen, mental vorbereiten 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Höflichkeitsregeln (den Gesprächspartner anschauen), soziale Konventionen</i>
<p>Informationen zu überprüfen und zu vergleichen, indem sie ihre Vorkenntnisse und ihre eigenen Ideen einbringen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • das Richtige und das Falsche, die Realität und die Fiktion zu unterscheiden • die Ähnlichkeit zwischen eigenen Erfahrungen und Erfahrungen der anderen zu erfassen • falsche Informationen zu vorher bearbeiteten Themen zu erkennen • Informationen mit der Realität zu vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Filmaufnahmen, Berichte und Erzählungen zu erlebten Erfahrungen • Erzählungen, die falsche Elemente enthalten • Werbung • kritische Analyse der Werbung und der Presse • Einordnung des Textes in seinen Kontext und Vergleich mit den Fakten
<p>Implizite Botschaften abzuleiten</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • implizite Elemente einer Mitteilung wahrzunehmen • den Sinn einer impliziten Mitteilung zu erfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • geläufige Situationen, Sachthemen • indirekte Kritik, Witze • Sensibilisierung für verschiedene Strategien der Manipulation und der Unterhaltung (>< Information) • <i>Ironie, Übertreibung</i> • <i>Betonung</i>
<p>Lesen und Verstehen</p>	
<p>Verschiedene Textarten fließend, lebhaft und sinngemäß zu lesen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • fließend laut vorzulesen, so dass die Zuhörer hören und verstehen • mit der zur Bekräftigung der Mitteilung notwendigen Betonung zu lesen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderliteratur und Kinderpresse, Karteikarten zu bestimmten Themen, Zeitschriften • Anweisungen, Texte des alltäglichen Lebens: Post, E-Mail, usw. • ausdrucksvolles Lesen • <i>Zusammenstellung der Wörter, Unterteilung der Sätze, Satzzeichen</i> • <i>Verbindungen (liaisons)</i> • <i>Schnelligkeit, Aussprache, Betonung</i>
<p>Den Inhalt verschiedener Textarten zu erfassen, zu filtern und zu strukturieren</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • folgende Strategien zu nutzen, um verschiedene Textarten zu verstehen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ vor dem Lesen Vermutungen zum Inhalt des Textes formulieren auf der Grundlage von non-verbalelementen und dem Titel ➤ nach dem Lesen den Bezug zu 	<ul style="list-style-type: none"> • Texte und Beispielaufgaben, die der Mittelstufe angemessen sind • Erzählungen, Märchen, Gedichte • Werke der Kinderliteratur • Auszüge aus verschiedenen Dokumenten, Bücher und Sachtex te, Kinder-Webseiten

<p>Erlebtem und Vorwissen herzustellen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ den Inhalt klären: persönliche Überlegungen, Austausch, Gebrauch von Referenzwerken ➤ die Hauptelemente teils mithilfe des Lehrers erfassen <ul style="list-style-type: none"> • Literaturformen zu unterscheiden und deren Eigenschaften zu erkennen • ihr Verstehen durch das Ausführen verschiedener Aufgaben zu bekunden • Fragen, deren Antwort leicht aus dem Text abgeleitet werden können, zu beantworten • gezielte Informationen zu finden, um eine Aufgabe auszuführen • die wichtigsten Ideen eines Textes mit ihren eigenen Worten und mithilfe von Schlüsselwörtern mündlich wiederzugeben • einfache Beziehungen herzustellen • Schlussfolgerungen zu ziehen und diese durch Elemente des Textes zu belegen • Aussagen durch Textausschnitte zu belegen • eine persönliche Meinung auszudrücken und diese zu erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Präsentation und der Struktur des Dokumentes • Arbeit an den Hauptelementen des Dokumentes: wer, was, wann, wie, wo • Nachweis des Verständnisses durch verschiedene Reaktionsformen und -rituale • Beantwortung eines Fragebogens, richtig/falsch, Bilder passend zur Geschichte, Erzählungen usw. • Suche von Informationen im Internet, in der Bibliothek, in der Mediathek für einen Vortrag oder um ein Thema zu vertiefen • <i>Beziehung zwischen Grund und Folge, chronologische Reihenfolge der Ereignisse, Ablauf einer Handlung</i> • <i>Logische Schlussfolgerung, Moral</i>
<p>Informationen zu überprüfen und zu vergleichen, indem sie ihre Vorkenntnisse und ihre eigenen Ideen einbringen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • eine Information zu validieren, indem sie die verschiedenen Quellen überprüfen • verschiedene Informationen miteinander zu vergleichen, kritisch zu begutachten und mit der Wirklichkeit zu vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Pressebeiträge für Kinder • Artikel, Internettexpte • Bücher • Suche nach Informationen • Untersuchung der Relation zwischen Bild und Text • Einordnung des Textes in seinen Kontext und Vergleich mit den Fakten • <i>Überprüfung der Quellen: Autor, Kontext, Absicht</i>
<p>Implizite Botschaften abzuleiten</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Nichtgesagtes, Angedeutetes abzuleiten • Die Absicht des Autors herauszufinden 	<ul style="list-style-type: none"> • erzählende Texte und Sachtexte • Gedichte, Lieder • kritische Betrachtung der Dokumente • Text, Kontext und Tatsachen aus einer anderen Sicht, Relativität • Schlussfolgerungen
<p>Schreiben</p>	
<p>Zu schreiben, um Informationen auszutauschen</p>	

<ul style="list-style-type: none"> • auf Anfragen oder auf präzise Fragen angemessen zu antworten • Personen aus dem Umfeld gezielte Fragen zu stellen • den Plan, den Ablauf einer Aktivität oder eines Ereignisses zu erstellen • Anweisungen zu schreiben • einen Titel zu formulieren • auf ein Ereignis, ein Dokument, eine Geschichte zu reagieren • verständlich und leserlich zu schreiben und dabei folgende Strategien anzuwenden: <ul style="list-style-type: none"> ➤ die Textart gemäß der Mitteilung auswählen ➤ den Autor und das Zielpublikum bestimmen ➤ den PC zum Schreiben und zum Präsentieren des Textes nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • erlebte Situationen, empfundene Gefühle, Gedanken, Tatsachen, Erfahrungen, Sachthemen • Begegnungen, Ausflüge • Nachschlagewerke, Rechtschreibhilfen am PC • Steckbriefe, Fragebögen, einfache Formulare • E-Mails, Post, kurze Briefe, Danksagungen • Einladungen, Umfragen • Rezepte, Pläne, Programme • geleitete Selbstverbesserung ihrer schriftlichen Produktionen • <i>grundlegende Rechtschreiberegeln und -strategien</i> • <i>sprachliche Mittel und Präsentation : Wortschatz, Textvorlagen</i> • <i>vereinfachtes Schema der Kommunikation</i> • <i>Zusammenhang zwischen Präsentation und Anlass: Plakat, Werbung, Post, Einbindung von Bildern, Piktogramme</i> • <i>Grundkenntnisse der Textverarbeitung</i>
<i>Zu schreiben, um zu unterhalten und um Emotionen auszudrücken</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • kurze erzählende Texte zu schreiben: <ul style="list-style-type: none"> ➤ einem Plan folgen oder zu einem bestimmten Thema schreiben • eine Erzählung auf der Grundlage einer Abfolge von Bildern zu schreiben • einen Titel zu formulieren • verständlich und leserlich zu schreiben, indem sie folgende Strategien anwenden : <ul style="list-style-type: none"> ➤ die Textart gemäß der Mitteilung auswählen ➤ den PC für das Schreiben und Präsentieren nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sachthemen, Erlebnisse der Schüler • Fotos, Zeichnungen, Bildergeschichten, Comics • Nachschlagewerke • kleine Geschichten und Texte schreiben • Schreiben auf der Grundlage von Modellen • Gedichte und Liedtexte schreiben • Schreibprojekte in der Gruppe • Titel und Untertitel einfügen • Personenbeschreibungen • geleitete Selbstverbesserung • <i>Grundlegende Rechtschreiberegeln und -strategien, die in der Klasse erarbeitet</i>

	<p>wurden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kohärenz des Textes: Abschnitte, Titel, Untertitel, Einleitung, Hauptteil, Schlussfolgerung usw. • Grundkenntnisse der Textverarbeitung
Sprachliche Mittel im Dienste der vorgenannten Kompetenzen	
Sprachliche Mittel erkennen und analysieren, um sich der Situation gemäß mündlich und schriftlich korrekt auszudrücken	
<ul style="list-style-type: none"> • die Wortart zu erkennen • die Nominal- und Verbalphrase zu erkennen • Verb und Subjekt zu verbinden • <i>Complément direct</i> (CD) und <i>complément indirect</i> (CI) von den Umstandsbestimmungen zu unterscheiden • CD und CI zu unterscheiden • verschiedenen Funktionen der Nominalphrase zu erkennen • die Satztypen und -formen zu erkennen • ausgehend von einer konjugierten Verbform, die Infinitivform zu finden • Modus, Zeit und Person zu erkennen • Zeit und Person einer Verbform zu unterscheiden • die Zeitformen zu unterscheiden • die Relation zwischen zwei Verbformen zu erkennen • geläufige Kongruenzen zu analysieren und auszuführen • ihren mündlichen und schriftlichen Ausdruck zu präzisieren, indem sie ihren Wortschatz erweitern 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>déterminants articles, déterminants numériques, déterminants possessifs et démonstratifs, pronoms personnels, pronoms possessifs et démonstratifs</i> • <i>CD, CI, compléments circonstanciels de temps, lieu, manière, attribut du sujet</i> • <i>épithète, complément du nom</i> • <i>phrase déclarative, interrogative, exclamative, impérative</i> • <i>phrase négative > < phrase affirmative, phrase passive > < phrase active</i> • <i>signes de ponctuation : point, point d’interrogation, point d’exclamation</i> • <i>indicatif : présent, passé composé, futur simple, imparfait, conditionnel présent, passé simple des verbes fréquemment utilisés</i> • <i>impératif présent, participe passé</i> • <i>concordance des temps</i> • <i>antériorité, postériorité, simultanéité</i> • <i>relation logique cause-conséquence</i> • <i>sujet-verbe : un même sujet pour plusieurs verbes,</i> • <i>accord en genre et en nombre dans le groupe nominal et notamment les déterminants numériques et les adjectifs de couleur</i> • <i>participe passé employé seul et conjugué avec être</i> • <i>vécu des élèves, leur région, leur entourage</i> • <i>verbes de perception</i>

<ul style="list-style-type: none"> • die verschiedenen Bedeutungen eines Wortes in verschiedenen Kontexten wahrzunehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>antonymes, synonymes, homonymes</i>
<p><i>Sprachliche Mittel zu nutzen, um sich in verschiedenen Situation auszudrücken</i></p>	
<ul style="list-style-type: none"> • längere und komplexere Strukturen zu nutzen • einen Satz mit grammatischen Schwierigkeiten zu vervollständigen • chronologische oder logische Zusammenhänge zwischen zwei Handlungen auszudrücken • chronologische und logische Anordnungen vorzunehmen • Rechtschreiberegeln und -strategien anzuwenden: <ul style="list-style-type: none"> ➤ ohne Fehler abschreiben ➤ Vorlagen zur Rate ziehen ➤ Nachlesen und verbessern unter Anleitung • Klassierungen, Vergleiche und Listen zu erstellen • einen Satz auf der Grundlage der Verbform oder eines bestimmten Ausdrucks zu vervollständigen • verschiedene Sprachniveaus angemessen zu nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sätze, die in der Klasse erarbeitet wurden</i> • <i>persönliche oder gemeinsame Erfahrungen der Schüler</i> • <i>Wortarten und Funktionen, die in der Klasse behandelt wurden</i> • <i>Übereinstimmung der Zeiten</i> • <i>Temporal-, Kausal- und Konsekutivkonjunktionen: quand, depuis que, parce que, comme, au point que, de sorte que usw.</i> • <i>komplexe Sätze zu wirklichkeitsnahen Aktivitäten oder zur Vorbereitung dieser Aktivitäten</i> • <i>Rezepte, Herstellungsverfahren</i> • <i>persönliche Nachschlagewerke, Nachschlagewerke der Klasse je nach Altersstufe</i> • <i>Gebrauch eines Nachschlagewerkes</i> • <i>Sprachfelder</i> • <i>morphologische Gruppierungen (préfixes, suffixes, répétitions, acteurs-actions,)</i> • <i>Lückentexte</i> • <i>Sprachniveau</i> • <i>Schriftsprache > < gesprochene Sprache</i> • <i>Wahl der Wörter, Satzbildung, erzielte Effekte</i>

5.2.3 Oberstufe der Primarschule

Oberstufe der Primarschule	
Bezug zu den Kompetenzerwartungen	Inhaltskontexte
Sprechen	
<i>Deutlich, fließend, kohärent und in der Standardsprache zu sprechen, in Situationen, die ihnen vertraut sind</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • in alltäglichen Situationen dem Zuhörer angemessen zu sprechen und die Konventionen der Sprache zu respektieren • fließend und kohärent zu erzählen, indem sie die Vorkenntnisse der Zuhörer berücksichtigen • das Gesprochene durch non-verbale Elemente, durch die Betonung und durch den angemessenen Ausdruck zu verstärken 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichten, persönliche Erfahrungen und Erfahrungen von anderen, aktuelle Ereignisse • Zungenbrecher, Rätsel, Wortspiele • ausdrucksvolles Aufsagen von Gedichten • Auswendiglernen und Vortragen von kurzen Texten • Darstellen von Dialogen und kleinen Theaterstücken • Rollenspiele • das Ende oder die Umgestaltung einer Geschichte erfinden
<i>Gesammelte Informationen (Meinungen und Ideen) und Kenntnisse strukturiert, verständlich wiederzugeben unter Berücksichtigung des Zielpublikums</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • komplexere Informationen und detaillierte Beobachtungen weiterzuleiten • Elemente präziser zu beschreiben • Verbindungen zwischen den Ideen zu beschreiben • die Hauptideen eines Dokumentes wiederzugeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichten, persönliche Erfahrungen und Erfahrungen von anderen • Zeitgeschehen, Aktualität • Ereignisse, Personen, Dinge, Sachthemen • Bericht eines Unfalles, eines Ausfluges • Bericht einer Sportbegegnung, eines Ereignisses in der Schule, usw. • Erklärung von Anweisungen während eines Auftrags oder einer Aufgabe • Präsentation eines Buches, Vortrag zu einem bestimmten Thema • Kurze Vorträge • Sketche
<i>Ihre Meinung zu einem umstrittenen Thema auszudrücken, diese zu begründen und verschiedenen Gesprächsteilnehmern gegenüber zu verteidigen</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • sich zu Konflikten zu äußern, Vorschläge und Vermutungen zu formulieren • an einem Meinungs austausch teilzunehmen und ihre eigenen 	<ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Sachthemen, persönliche Konflikte, gemeinsam Erlebtes • Themen, die Anlass zu Auseinandersetzungen geben

<p>Argumente zu verteidigen und zu nuancieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • die sozialen Konventionen zu respektieren • Meinungen, die durch mehrere Argumente belegt sind, zusammenzulegen 	<ul style="list-style-type: none"> • gezielte Diskussion, Streitgespräch in der Klasse • <i>Höflichkeitsregeln, Respekt der Ideen der anderen</i> • <i>nacheinander das Wort ergreifen ohne andere zu unterbrechen</i>
<p>Auf angemessene Weise von persönlichen Erfahrungen, Wünschen, Gefühlen und Erwartungen zu sprechen unter Berücksichtigung des Zielpublikums</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Personen auf formelle Weise anzusprechen • Erfahrungen, Gefühle und persönliche Bedürfnisse angemessen auszudrücken • mündlich am Leben in der Klasse teilzunehmen und Sprache und non-verbale Elemente angemessen und gezielt einzusetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erlebnisse der Schüler, persönliche und berufliche Interessengebiete (im Rahmen der Schule) • Begrüßungen, Danksagungen, Anfragen, Entschuldigungen • Kontaktaufnahme • Telefonanrufe • Emotionen in besonderen Situation (Freude, Traurigkeit, Wut, usw.) • <i>Lautstärke, Schnelligkeit, Färbung, Höflichkeitsregeln</i>
<p>Zuhören und Verstehen</p>	
<p>Verbale und nicht verbale Informationen zu erfassen, auszuwählen und zu strukturieren, sowie dementsprechend zu handeln und/oder zu reagieren</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • mithilfe verschiedener Strategien während einer dem Gesprochenen angemessenen Zeit aufmerksam zuzuhören und dabei folgende Strategien anzuwenden: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vermutungen zum Sinn äußern und sie nach dem Hören präzisieren und anpassen ➤ das Grundlegende beim Zuhören erfassen ➤ in einer gehörten Mitteilung, die Hauptinformationen von den nebensächlichen unterscheiden ➤ den Zusammenhang der Ideen wahrnehmen ➤ verschiedene gehörte Textarten erkennen (erzählend, beschreibend, erklärend, dialogisiert, befehlend, argumentativ) • ihr Verständnis durch das Ausführen von Aufgaben zu beweisen • Informationen autonom in verschiedenen Medien zu suchen • Indizien zum Fortführen einer Geschichte 	<ul style="list-style-type: none"> • Erklärungen, eine Reihe von Anweisungen, Spielregeln • geläufige Kommunikationssituationen • Kindersendungen, Nachrichten für Kinder, Reportagen, Dokumentarfilme • Gespräche zu aktuellen Themen, zu Gesellschaftsereignissen • Erzählungen, Filme, Theaterstücke • Beschreibungen von Landschaften, von Personen, Gebäuden, Städten, Tieren usw. • Telefonanrufe • Werbung • Titel, Vortrag eines Redners usw. • Hauptpersonen, zeitliche und räumliche Informationen • <i>logische Anordnung der Hauptideen (zeitlicher Ablauf, Verbindung zwischen Grund und Folge, Schlussfolgerung, Rechtfertigung/Grund)</i> • <i>Verbindung zwischen verschiedenen Elementen der Erzählung, des Dialoges</i>

<p>zu erfassen</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Schlussfolgerung zu ziehen • den Unterschied in der Bedeutung einer gleichen Aussage in verschiedenen Kontexten wahrzunehmen • aktiv zuzuhören und dem Gesprächspartner gemäß zu reagieren: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Interesse, Einverständnis, Ablehnung, Verständnis oder Unverständnis zeigen ➤ die Reaktion den non-verbale Ausdrucksmitteln anpassen ➤ auf Ideen und unterschiedliche Meinungen korrekt reagieren ➤ ihre Antwort gemäß dem Gesprächspartner mental vorbereiten • Fragen zu beantworten und Fragen zu stellen • unter Anleitung mitzuschreiben (notieren) während eines Vortrages, einer Sendung, externen Interventionen eines geführten Besuches • eine Mitteilung mit eigenen Worten oder mit Notizen wiederzugeben 	<p><i>usw.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Zeichen der Verzweiflung, der Wut, der Enttäuschung, der Traurigkeit, der Freude, des Glücks, usw.</i> • <i>Mimik und Gestik, Blickkontakt, Bilder, Hintergrundgeräusche, Musik, verschiedene Betonung</i> • <i>Höflichkeitsregeln (den Gesprächspartner anschauen), soziale Konventionen</i>
<p><i>Informationen zu überprüfen und zu vergleichen, indem sie ihre Vorkenntnisse und ihre eigenen Ideen einbringen</i></p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Richtiges und Falsches, Wirklichkeit und Erfundenes zu unterscheiden und dies zu belegen • Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen eigenen Erfahrungen und Erfahrungen anderer zu erkennen • falsche Informationen zu vorher erarbeiteten Themen oder mit dem gesundem Menschenverstand, der Logik zu erkennen • Informationen miteinander oder mit der Wirklichkeit zu vergleichen • verschiedene Informationsquellen zu vergleichen • beim Zuhören verschiedene Arten von Mitteilungen und ihre jeweiligen Absichten zu unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> • Werbung, Presse, Reportagen, Erzählungen, Filmaufnahmen zu einem Erlebnis, Reportagen, die Enten oder zweifelhafte Informationen enthalten • Sachthemen • Märchen, Lieder, Gedichte • kritische Betrachtung aller Arten von Dokumenten, der Presse • Einordnung des Textes in seinen Kontext und Vergleich mit den Fakten

Implizite Botschaften abzuleiten	
<ul style="list-style-type: none"> • den impliziten Teil einer Mitteilung wahrzunehmen • die Absicht des Autors zu erkennen • den Sinn einer impliziten Mitteilung zu verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> • indirekte Kritik, Witze, Sprüche • alle Arten von Texten • Strategien der Manipulation und der Unterhaltung erkennen (><Information) • individuelle Überlegung, Sinnstiftung • <i>Ironie, Übertreibung</i> • <i>eigentlicher Sinn, bildhafter Sinn</i> • <i>der Vergleich, die Umschreibung</i> • <i>die bildhaften Ausdrücke</i>
Lesen und Verstehen	
Verschiedene Textarten fließend, lebhaft und sinngemäß zu lesen	
<ul style="list-style-type: none"> • korrekt, mit Betonung und gemäß der Situation zu lesen, auf die Interaktionen des Zielpublikums einzugehen • die paratextuellen Elemente zu unterscheiden und dabei Ausdruck und Schnelligkeit anzupassen 	<ul style="list-style-type: none"> • alle Arten von Dokumenten • Erzählungen, Sachtexte • ausdrucksvolles Lesen, Vorträge in der Klasse, Reden, Präsentationen • <i>Unterbrechungen, Wiederaufnahme, Schnelligkeit</i> • <i>schwierige Verbindungen (liaisons)</i> • <i>Satzzeichen (Gedankenstriche, Klammern, Redezeichen usw.), direkte Rede, eingefügte Nebensätze</i> • <i>Zitate, Fußnoten, Referenzen, Bibliographien</i>
Den Inhalt verschiedener Textarten zu erfassen, zu filtern und zu strukturieren	
<ul style="list-style-type: none"> • Lesestrategien zu nutzen um verschiedene Arten von Texten zu verstehen: <ul style="list-style-type: none"> ➢ vor dem Lesen die Textart bestimmen, Vermutungen zum Inhalt des Textes machen auf der Grundlage von non-verbale Elementen, dem Titel, der Struktur und der paratextuellen Elemente ➢ nach dem Lesen Verbindungen zu ihren Erlebnissen und ihrem Vorwissen herstellen ➢ den Inhalt klären ➢ eigenständig Hauptelemente erkennen ➢ den Lesemodus der Absicht, den 	<ul style="list-style-type: none"> • der Oberstufe angemessene Texte und Beispielaufgaben • längere Erzählungen • Bücher, Artikel und komplexere Texte • Auszüge aus verschiedenen Dokumenten: aktuelle Ereignisse, Erlebnisse, Nachschlagewerke der Klasse • Zeitungsartikel für Kinder • Plakate, Werbung • das Buch als Ganzes wie Umschlag, Illustrationen, Ausgabe, usw. • Erzählungen, Neuigkeiten, Märchen, Zeugenaussagen • Analyse von verschiedenen Textarten

<p>Anweisungen, dem Kontext entsprechend anpassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ selektives Lesen ○ globales Lesen ○ integrales Lesen ○ kritisches Lesen <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Literaturformen zu unterscheiden und deren Eigenschaften zu erkennen • ihr Verständnis durch das Ausführen von verschiedenen Aufgaben zu belegen • Fragen zu beantworten, deren Antworten aus Elementen des Textes abzuleiten sind • gezielte Informationen zu finden, um eine bestimmte Aufgabe zu erledigen • die Hauptelemente des Textes mit oder ohne Vorlage mündlich wiederzugeben • komplexere Zusammenhänge herzustellen • Indizien zu finden, die den Text mit einem aktuellen Thema oder einem Erlebnis in Verbindung bringen • Schlussfolgerungen zu ziehen und sie durch implizite und explizite Elemente zu belegen • Behauptungen durch implizite oder explizite Elemente des Textes zu belegen • eine persönliche Meinung zu formulieren und zu belegen • eine kritische Meinung zu einem Text zu formulieren und diese zu belegen • die Fortsetzung einer Erzählung vorzuschlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung der Struktur eines Dokumentes • persönliche Überlegungen, individuelle Suche, Austausch • Arbeit an den Hauptelementen der Dokumente: wer, was, wann, wo usw. • Unterscheidung der Argumente für oder gegen • Zuordnung von Bildern und Abschnitten • Zuordnung von Abschnitten und Untertitel, Zusammenfassungen und Titel • Suche nach Informationen für einen Vortrag, eine Präsentation, eine Akte (Internet, Bibliothek, Mediothek) • Umgang mit Referenzwerken • <i>Verbindung zwischen Grund und Folge, Chronologie der Ereignisse, Ablauf einer Handlung, Bedingung, Gegensatz usw.</i> • <i>Verbindung zwischen den verschiedenen Personen, Orten, Zeitabschnitten, Chronologie der Ereignisse, längere Erzählungen</i>
<p><i>Informationen zu überprüfen und zu vergleichen, indem sie ihre Vorkenntnisse und ihre eigenen Ideen einbringen</i></p>	
<ul style="list-style-type: none"> • eine Information zu validieren, indem sie die verschiedenen Quellen kritisch überprüfen • verschiedene Informationen zu vergleichen und sie mit der Wirklichkeit abzugleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Presse für Kinder • Reportagen, Artikel, Internettex-te • Bücher • Sensationspresse und ernsthafte Presse • ihrem Alter angemessene Nachschlagewerke und Wörterbücher • Suche nach Informationen • Unterscheidung zwischen Sensationspresse und ernsthafte Presse

	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhang Bild/Text • Analyse der Titel: Titel, die an Emotionen oder an den Verstand appellieren • Einordnung des Textes in seinen Kontext und Vergleich mit den Fakten • <i>Quellenüberprüfung: Autor, Kontext, Absicht</i>
Implizite Botschaften abzuleiten	
<ul style="list-style-type: none"> • Nichtgesagtes, Unterschwelliges abzuleiten • die Absicht des Autors zu erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • erzählende Texte • Gedichte, Sprüche, Werbung • kritische Betrachtung von Dokumenten • Einordnung des Textes in seinen Kontext und Vergleich mit den Fakten • Schlussfolgerungen • <i>Stilfiguren</i>
Schreiben	
Zu schreiben, um Informationen auszutauschen	
<ul style="list-style-type: none"> • eine Anfrage oder Fragen adäquat zu beantworten • gezielte Fragen zu stellen • Vorschläge zu formulieren • ihre Meinungen auszudrücken • einen Bericht über ein Ereignis zu verfassen, verschiedene Beobachtungen zu beschreiben • einen Ablauf auszuarbeiten durch das Verfassen einer Reihe von Anweisungen • einen Titel zu formulieren • zu einem Dokument, einem Ereignis, einer Geschichte Stellung zu nehmen, indem sie Fragen beantworten oder ihre Meinung ausdrücken • fließend, gepflegt und für den Empfänger verständlich zu schreiben und dabei folgende Strategien anzuwenden: <ul style="list-style-type: none"> ➤ die Textart der Absicht anpassen ➤ ihre Aussage den Elementen der Kommunikation anpassen ➤ die Absicht der Aussage individuell oder in der Gruppe bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ereignis zu den Aktivitäten in der Klasse, zu den laufenden Projekten • Sachthemen, Tagesgeschehen • Erfahrungen • Nachschlagewerke, Rechtschreibhilfen auf dem PC • Verfassen von Artikeln für die Schulzeitung, der Nachschlagewerke der Klasse • Verfassen von Briefen und E-Mails • Arbeit an verschiedenen Arten von Formularen, Fragebögen • Ausarbeitung von Programmen, Plänen oder Verfahren • Berichte, Einladungen zum Schulfest, Post • Konzeption von Werbung • Angemessenes Einfügen von Fotos und Bildern • Formulierung von Kommentaren • Autonome Selbstverbesserung

<ul style="list-style-type: none"> ➤ einfache Textverarbeitungsprogramme benutzen ➤ Präsentationsweisen entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Rechtschreiberegeln und -strategien</i> • <i>sprachliche Mittel und Mittel der Präsentation: Wortschatz, Vorlage von Texten</i> • <i>Zusammenhang von Präsentation und Anlass: Plakate, Werbung, Post, Einsatz von Bildern, Piktogramme</i> • <i>Elemente die informieren, überzeugen, beschreiben</i> • <i>Elemente des Schriftverkehrs: Anrede, Schlussfolgerung, Höflichkeit</i> • <i>Elemente des Kommunikationsschemas, der Rolle der Sprache</i>
--	--

Zu schreiben, um zu unterhalten und um Emotionen auszudrücken

<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textarten zu verfassen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Schlüsselwörter und Notizen benutzen ➤ passende Untertitel einsetzen • eine Erzählung zu vervollständigen, indem sie neue Elemente sinnvoll einfügen • den Ablauf einer Geschichte, von der Anfang und Ende bekannt sind, zu erfinden (Personen, Raum und Zeit beachten) • einen Titel formulieren • erlebte oder erfundene Geschichten autonom zu erzählen • fließend, gepflegt und für den Empfänger verständlich zu schreiben mithilfe der folgenden Strategien: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Textart der Absicht anpassen ➤ einfache Textverarbeitungsprogramme nutzen ➤ Mittel der schriftlichen Präsentation entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Sachthemen, aktuelle Themen, Erlebnisse der Schüler • Geschichten, Filme, Zeichnungen, Comics, Kunstwerke • Referenzwerke • Verfassen von Gedichten, von Liedtexten, von Wortspielen usw. • Verfassen durch Nachahmen • Konzeption von Werbung usw. • Schreibprojekte • Einfügen von Details, von Beschreibungen, von Dialogen, von Umständen und von Spannungseffekten • autonome Selbstverbesserung • <i>Rechtschreiberegeln und -strategien</i>
---	---

Sprachliche Mittel im Dienste der vorgenannten Kompetenzen

Sprachliche Mittel zu erkennen und zu analysieren, um sich der Situation gemäß mündlich und schriftlich korrekt auszudrücken

<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Wortarten zu erkennen • verschiedene Satzglieder zu erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>déterminants indéfinis, déterminants interrogatifs, déterminant exclamatifs, pronoms indéfinis, pronoms interrogatifs, pronoms relatifs, adverbe, mots-liens (préposition, conjonction de subordination, conjonction de coordination)</i> • <i>groupe sujet, groupe verbal,</i>
--	---

<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Funktionen im Satz zu erkennen • CD und CI von den anderen Satzgliedern zu unterscheiden • in der Nominalgruppe verschiedene Funktionen zu erkennen • verschiedene komplexe Satzarten zu erkennen und zu unterscheiden • verschiedene Arten von Nebensätzen zu unterscheiden • den Infinitiv einer konjugierten Verbform zu finden • den Zusammenhang zwischen zwei verschiedenen Verbformen zu erfassen • Modus, Zeit und Personalform zu erkennen • Zeitformen zu unterscheiden • gebräuchliche Kongruenzen zu analysieren und zu gebrauchen • ihren Ausdruck zu präzisieren und zu nuancieren, indem sie ihren Wortschatz erweitern 	<p><i>compléments du verbe, compléments circonstanciels</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>compléments circonstanciels de cause, de but, de moyen et de mesure</i> • <i>complément d'agent</i> • <i>verbes qui ne peuvent être séparés de leurs compléments (coûter, peser, habiter, durer, aller etc.)</i> • <i>épithète, complément du nom, apposition</i> • <i>juxtaposition et coordination</i> • <i>subordination</i> • <i>relatives, complétives, circonstancielles</i> • <i>concordance des temps, relations logiques (cause-conséquence-opposition-but-condition)</i> • <i>indicatif : futur antérieur, plus-que-parfait, passé antérieur, conditionnel passé</i> • <i>impératif passé</i> • <i>subjonctif présent</i> • <i>accord en genre et nombre de l'adjectif (on-onne, gu-güe, et-ète/ette, x-se, f-ve, sec-sèche, doux-douce, vieux-vieille, grec-grecque, public-publique)</i> • <i>accord sujet-verbe (plusieurs sujets juxtaposés ou coordonnés, sujets formés d'un nom et d'un pronom ou de plusieurs pronoms)</i> • <i>accord du participe passé (règle générale : employé seul, conjugué avec être, conjugué avec avoir)</i> • <i>vécu des élèves, leur pays, leur centre d'intérêt, l'actualité</i> • <i>verbes de perception</i> • <i>vocabulaire des relations logiques</i> • <i>antonymes, synonymes, homonymes</i>
<p><i>Sprachliche Mittel zu nutzen, um sich in verschiedenen Situationen auszudrücken</i></p>	
<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Sätze zu benutzen • Sätze zu bilden, die grammatische Schwierigkeiten beinhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Erlebnisse der Klasse, persönliche und gemeinsame Erfahrungen der Schüler</i> • <i>Wortarten und Funktionen, die in der Klasse erarbeitet wurden</i> • <i>alle Arten und Formen der Sätze</i>

- den chronologischen oder logischen Zusammenhang zwischen zwei Handlungen genau auszudrücken
- Regeln und Verbesserungsstrategien anzuwenden:
 - ohne Fehler abschreiben
 - Vorlagen nutzen
 - nachlesen und autonom verbessern
- Klassierungskriterien zu finden und anzuwenden
- passende Verbformen und dem Kontext angemessene Ausdrücke zu benutzen
- spontan das angemessene Sprachrepertoire zu benutzen

- *Abstimmung der Zeitformen*
- *Temporal-, Kausal-, Konsekutiv-, Modal-, Final-, Konditional- und Adversivkonjunktionen: quand, depuis que, parce que, comme, au point que, de sorte que, afin que, pour que, bien que, même si, si etc.*
- *persönliche Glossare, Glossare der Klasse*
- *Benutzung eines Referenzwerkes*
- *morphologische Gruppierungen (Vorsilben, Nachsilben, Wiederholungen, Akteur-Aktion)*
- *Wortfelder*
- *verschiedene Bedeutungen eines Wortes, ursprüngliche und übertragene Bedeutung eines Wortes*
- *Sprachniveaus*
- *mündlicher Sprachgebrauch >< Schriftsprache*
- *Wortwahl, Satzbildung, Wirkung*